Der Tabackraucher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Solothurnisches Wochenblatt**

Band (Jahr): **6 (1793)**

Heft 36

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819958

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kraft verlohren, und vielleicht als ein Ungeheuer auf dem Schaffot sterben wird – wenn ihr die zahllosen Schandthaten und den Sündentaumel euerer Töchter erblicktet — und in dieser Hölle den fürchterlichen Gedanken: An alle dem bist Du alleine Schuld, denn Du zwangst, mit heimlicher oder offenbarer Gewalt, dein Kind der Ehegatte eines verhaßten Menschen zu werden; an alle dem bist du Schuld, denn du sahest nicht die Thräne deines Kindes, hörtest nicht das Schlagen ihres Herzens, und sorgtest nur für — ihren Magen — Aeltern, wenn ihr dieses recht bedächtet, würdet ihr wohl Rechte usurpieren, die euch Gott und Natur nicht gaben? — Würdet ihr nicht vielmehr euch das weit größere Vergnügen machen, blos der Freund, der Vertraute und Rathgeber eueres Kindes zu seyn, wann sein Herz sich einen Gatten wählt?

Der Tabackraucher.

Kommet her, ihr finstern Köpfe,
Grillenfänger, Sauertöpfe,
Trinkt Taback!
Er allein kann Kummer dämpfen,
Er Alleine dich bekämpfen,
Sorgenpack.

Euch, ihr guten Götter bringet
Dieser Rauch, der zu euch dringet,
Meinen Dank
Für den Trank, den ihr uns gabet.
Ha, wie er die Seele labet!
Welch ein Trank!

Wirbelt, wirbelt, Balsamdüfte,
Meine Stirn hinan in Lüfte!
Welch ein Schmauch!
Ha, wie fliehen alle Schmerzen
Itzt aus meinem frohen Herzen
Weg wie Rauch!

Wie er aus dem weißen Tone,
Wonnig steigt wie einst Dione,
Aus dem Meer!
Wach' ich? Träum' ich? — Alle Wonnen
Sind dem Himmelreich entronnen,
Tanzen her.

Welch ein Jubel! Ha sie bringen
Meine Freunde unter Singen;
Her zu mir!
Götter, Götter, welch Vergnügen!
Schonet, schonet, sonst erliegen
Müssen wir.

Amor, Bachus, Phöbus, Musen,
Kommt und schmaucht an meinem Busen
Fühlt die Lust!
Fühlt es aus — das Götterleben,
Welches Freund und Knaster geben
Meiner Brust.

Aber denket, Weiblein schimpfen!
Laßt sie doch die Näslein rümpfen!
Was hernach?
Gehet doch, ihr Stutzernäschen,
Sonst erschöpft ihr eure Gläschen
Unter Ach.

Geht, ihr kämet (Jammerschade)
Sonst um eurer Damen Gnade,
Geht zurück.
Nur für Männer goß der Götter
Gott in diese Lebensblätter
Alles Glück.

Nachricht.

Vom 15ten dieses an gerechnet, wird durch die Lobl. Stände Bern und Solothurn keine Art von Getraide mehr, selbst das Reiß nicht ausgenommen, paßiren können, wenn der Fuhrmann nicht von der Obrigkeit des Ortes nach welchem das Getraide geführt wird, bey den Gränzzollstädten ein förmliches Attestat aufweiset, worinn bescheiniget wird

1. Wer den Auftrag gegeben und gehabt dieses Getraide oder Reiß außer Lands anzukaufen.
2. Wie stark das Quantum dieses Auftrags gewesen sey.
3. Daß dies Getraide nur allein für einen der Lobl. Eidgnoß. Stände und Orte, oder ihre Unterthanen allein bestimmt sey, und nur allein in ihren Resp. Landen werde verkauft werden.

Verrufung.

Hannssepp und Xaver Jäggi, Gebrüdere von Rechers-wyl.

Rechnungstag.

Kaspar Gasche von Etingen.

Auflösung der letzten Charade. Der Bluthund.

Neues Räthsel.

Ich bin, und bin nicht.
Also ein Gedicht?
Ey! bey Leibe nicht.
Nun was bist du dann?
Ach! das weiß ja Jedermann.